

Klaus Beyer zum 75. Geburtstag

Autor(en): **Mathys, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **60 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-877860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klaus Beyer zum 75. Geburtstag

Mit dem vorliegenden Festheft danken fünf Theologen dem Semitisten Klaus Beyer für das, was er zu ihrer Disziplin beigetragen hat und noch beiträgt. Theologie ist – so stark wie keine andere Wissenschaft – auf die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, vor allem aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich, angewiesen; häufig profitiert sie von diesen und übernimmt ihre neuen Fragestellungen.

Der Jubilar gehört der Generation von Forschern an, die in zwei Fächern zuhause sind und sie ganz beherrschen. Bei Klaus Beyer sind es die Theologie sowie die Semitistik. In die Wiege gelegt waren ihm, dem Sohn eines Vermessungsrates und einer Professorin für Anglistik, diese Fächer nur insofern, als ein Grossonkel mütterlicherseits, Niklaus Müller, als Professor für Kirchengeschichte und Christliche Archäologie in Berlin wirkte. Dieser beschäftigte sich mit einer Materie, mit der sich die des Jubilars überschneiden sollte, nämlich jüdischen Katakombeninschriften.

Klaus Beyer studierte in Heidelberg und Göttingen Theologie, Altphilologie und orientalische Sprachen. In allen drei Disziplinen hatte er Lehrer, deren Namen noch heute glänzen und die träumen lassen: bei den Theologen u.a. Gustav Hölscher, Gerhard von Rad, Albrecht Alt, Walther Zimmerli, Günther Bornkamm, Joachim Jeremias, Ernst Käsemann, Karl Georg Kuhn, Hans von Campenhausen, Heinrich Bornkamm, Ernst Wolf, Peter Brunner und Friedrich Gogarten, bei den Altorientalisten Adam Falkenstein, Albert Dietrich, Wolfram von Soden, Hans Heinrich Schaeder, Joachim Spiegel und Anton Schott, sowie, bei den Altphilologen, Otto Regenbogen und Ernst Siegmann. Von den Professoren, bei denen er hörte, darf der Philosoph Hans-Georg Gadamer nicht unerwähnt bleiben.

1960 wurde Klaus Beyer in Heidelberg mit einer Arbeit zum Dr.theol. promoviert, die zwei Jahre später in erweiterter Form und unter dem neuen Titel «Semitische Syntax im Neuen Testament, Band 1»¹ erschien. Schon mit dieser Arbeit hatte Klaus Beyer den Gegenstand gefunden, dem er bis heute treu bleiben sollte, vereinfacht ausgedrückt: dem Aramäischen, von dem er nicht ohne Stolz zu bemerken pflegte, es sei die über die längste Zeit hinweg überlieferte semitische Sprache (1'100 v.Chr. bis heute).

Mit seiner Habilitation (1967) wechselte Klaus Beyer auch das Fach, er wurde ganz Semitist. Seine zweite Qualifikationsarbeit wuchs sich im Laufe der Zeit zu einem monumentalen Werk aus, zu dem später ein gewichtiger Ergänzungsband trat. Dem Werk gerechter als das bescheidene «Die aramäi-

¹ Studien zur Umwelt des Neuen Testaments Bd. 1, Göttingen 1962.

schen Texte vom Toten Meer» wird der präzisierende Untertitel «Handbuch des Aramäischen, Edition, Reichsaramäische Grammatik, Wörterbuch»².

Wer sich mit der Heiligen Schrift beschäftigt, kommt um Klaus Beyer nicht herum – nicht nur um die beiden erwähnten Werke, sondern etwa auch, im Falle des Alttestamentlers, um die «Althebräische Grammatik»³ oder, was die Fächer Neues Testament und Alte Kirchengeschichte betrifft, um Klaus Beyers Untersuchung «Das syrische Perlenlied» (ZDMG 140 [1990] 234-259).

Seine theologische Ausbildung und philologische Kompetenz sowie sein unbestechliches Urteil machten Klaus Beyer auch zum begehrten Gutachter bei Habilitationen und Berufungen an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Der Jubilar, der dieses Jahr seinen 75. Geburtstag feiern kann, arbeitet – in erstaunlicher Frische und mit nie erlahmendem Interesse an der Sache – in Lehre und Forschung weiter. Dass es noch lange so bleiben möge, wünschen ihm stellvertretend für viele andere die Mitarbeiter an diesem Festheft. Mit Absicht sind seine Beiträge inhaltlich breit gefächert: Klaus Beyer zeichnet in besonderem Masse aus, was jedem Wissenschaftler zur Ehre gereicht: intellektuelle Neugier.

Hans-Peter Mathys, Basel

² Bd. 1 Göttingen 1984; Bd. 2 (Ergänzungsband) Göttingen 1994.

³ Göttingen 1969.